

Die neue ISO 9001/ISO 14001 – Was bleibt – was ist neu?

Im November 2015 wurden die DIN EN ISO 9001 für das Qualitäts- und die DIN EN ISO 14001 für das Umweltmanagement neu herausgegeben. Ergänzend wird voraussichtlich Mitte des nächsten Jahres die DIN EN ISO 45001 für das Arbeitssicherheitsmanagement als Ersatz für die BS OHSAS 18001 neu herausgegeben. Weitere Normen für Managementsysteme werden diesem Ansatz folgen. Bestehende Zertifikate nach den bisherigen Normen für Qualitäts- und Umweltmanagement müssen bis September 2018 umgestellt werden.

Gründe für die Änderung sind u. a. die Einführung eines risikobasierten Ansatzes und die Aufnahme der sog. „High level structure“ (HLS). Diese ermöglicht einen einheitlichen Aufbau der Normen und erleichtert damit die Einführung integrierter Managementsysteme in den Unternehmen.

Was ergibt sich nun den Neufassungen der Normen?

Ein Umdenken ist zuerst einmal nicht notwendig – die Prozessorientierung bleibt erhalten. In weiten Teilen bleiben die Anforderungen an ein Unternehmen auf dem bisherigen Niveau. Im Folgenden werden die wesentlichen Neuerungen dargestellt, die aber insgesamt zu einem besseren Verständnis des eigenen Unternehmens und zu einer besseren Nutzung der vorhandenen Managementsysteme führen.

Der risikobasierte Ansatz

Ziel des risikobasierten Ansatzes ist es, Chancen im Unternehmen frühzeitig zu erkennen und zu nutzen. Bei dieser Analyse werden auch Risiken aufgedeckt, sodass Maßnahmen zu deren Minimierung schon frühzeitig getroffen werden können.

Die Chancen und Risiken ergeben sich dabei im Wesentlichen aus der rechtlichen und normativen Situation des Unternehmens, den Einflüssen der interessierten Parteien und dem Zusammenwirken der Unternehmensprozesse.

Rechts- und Normenkonformität

Bisher wurde beim Qualitätsmanagement nur die Erfassung der Kundenanforderungen hinsichtlich der gesetzlichen, behördlichen und normativen Anforderungen betrachtet. Jetzt wird der Blick auf das gesamte Unternehmen und die Auswirkungen auf die Produktqualität gerichtet. Zu den behördlichen Anforderungen zählen dabei auch Auflagen und Nebenstimmungen aus den Bau- und Betriebsgenehmigungen. Ein Kataster der zutreffenden Bestimmungen ist wichtig, aber nicht allein ausreichend. Wesentlich ist, die Umsetzung der Anforderungen nachweisen zu können und dies regelmäßig nachzuverfolgen. Im Umwelt- und Arbeitssicherheitsmanagement ist diese Forderung bereits in den vorhergehenden Fassungen festgelegt gewesen und somit für integrierte Managementsysteme eigentlich nichts Neues.

Umfeldanalyse für das Unternehmen

Ein ebenso deutlich erweiterter Punkt ist das Verständnis für den Kontext des Unternehmens. Dies meint die Ermittlung des Umfelds, in dem sich das Unternehmen bewegt. Das ist keine neue Forderung, aber sie geht über das bisher notwendige Maß hinaus. So umfasst z.B. der Begriff „Kunde“ nicht mehr nur die Organisation oder Person, die ein Produkt empfängt, sondern auch potentielle Kunden bzw. das gesamte Marktumfeld sind mit zu betrachten. Ebenso sind über die Lieferanten hinaus alle weiteren interessierten Parteien die Betrachtung einzubeziehen, wie z.B. Banken und Versicherungen, Eigentümer oder Nachbarn und die Gesellschaft als Ganzes. Dabei sind

die Auswirkungen der Anforderungen dieser Parteien hinsichtlich der einzelnen Managementsysteme zu bewerten. Aus dieser Bewertung sind dann die wesentlichen Einflussfaktoren auf das jeweils anzuwendende Managementsystem zu bestimmen.

Prozessanalyse für das Unternehmen

Grundsätzlich sollen die Prozesse im Unternehmen sicher und sinnvoll definiert sein und in ihrem Zusammenwirken bzw. den Auswirkungen aufeinander bewertet werden. Dabei gilt natürlich der gute alte Grundsatz „Weniger ist Mehr“. Als Prozesse sollten nur Abläufe definiert werden, die miteinander zusammenhängen oder sich gegenseitig beeinflussen. Alles andere sind Verfahren oder Arbeitsanweisungen. Machen Sie sich also im besten Wortsinne ein Bild von Ihrem Unternehmen, nämlich ein Prozessschaubild. Damit fällt es leichter, die Zusammenhänge der Prozesse untereinander und die sich daraus ergebenden Chancen und Risiken zu erkennen.

Fazit

Wie Sie aus den oben genannten Punkten entnehmen können, bleibt für die Umstellung auf die 2015er Versionen der Normen einiges zu tun. Spätestens jetzt ist die Zeit reif für eine Systemüberprüfung. Können Sie dafür ausreichende Zeit- und Personalkapazitäten bereitstellen? Nutzen Sie also Ihre Chance und lassen Sie sich helfen!